

Hinweis: Forschungsfreisemester von Prof. Dr. Martin Jehne im Wintersemester 2016/17. Die Vertretung in den Lehrveranstaltungen erfolgt durch Frau PD Dr. Angela Ganter.

Vormoderne/Alte Geschichte

PD Dr. Angela Ganter (Vertretung von Prof. Dr. Martin Jehne)

Vorlesung: Patrizier, Plebeier und die Nobilität: Die Frühe Römische Republik im Zeichen der Ständekämpfe

Ort: ASB/28

Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Die sogenannten Ständekämpfe bezeichnen die Auseinandersetzungen zwischen Patriziern und Plebeiern in der ersten Phase der Römischen Republik, also zwischen der Vertreibung der Könige (um 500 v. Chr.) und der *Lex Hortensia* (287 v. Chr.), mit der Plebiszite Rechtskraft für die gesamte Bürgerschaft erhielten. Wie man die innenpolitische Entwicklung dieser Jahrhunderte nachzeichnen soll, ist in der Forschung seit langem umstritten. Problematisch ist zunächst die Quellenlage, weil Autoren wie Livius und Dionysios von Halikarnassos, deren Darstellungen grundlegend für unseren Kenntnisstand sind, in viel späterer Zeit und mit spezifischen Intentionen beschreiben, was in der Frühzeit der Republik geschehen und damit die Grundlagen des Gemeinwesens gelegt haben soll. Problematisch ist auch die Terminologie: Inwiefern waren Patrizier und Plebeier einander dichotom gegenüberstehende ‚Stände‘? Durch welche Schichten gewann der sozial und politisch zu lesende Emanzipationsprozess mehr oder weniger benachteiligter Gruppierungen seine Dynamik? Wie lässt sich die Ausprägung grundlegender Institutionen wie der Magistratur und der Volksversammlungen beschreiben? Und wie lässt sich die politische Ordnung charakterisieren, die am Ende dieser Auseinandersetzungen stand, mit der Nobilität als neuer herrschender Klasse in ihrem Zentrum? Diese Fragen sollen in der Vorlesung diskutiert werden, um einerseits ein chronologisches Grundgerüst des Diskutierbaren bereitzustellen und andererseits systematisch soziale Phänomene der römisch-republikanischen Gesellschaft zu beleuchten.

Einführende Literatur:

W. Blösel, Die römische Republik. Forum und Expansion, München 2015, Kapitel 2 und 3; T. J. Cornell, The Beginnings of Rome. Italy and Rome from the Bronze-Age to the Punic Wars (1000-264 BC), London 1995; G. Forsythe, A Critical History of Early Rome. From Prehistory to the First Punic War, Berkeley 2005.

verwendungsfähig in folgenden Studiengängen und Modulen:

Master Antike Kulturen:

AK 5, AK 6

Vormoderne/Alte Geschichte

PD Dr. Angela Ganter (Vertretung von Prof. Dr. Martin Jehne)

Hauptseminar: „*Cultus deorum*: Römische Feste“

Ort: BZW/A154

Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Einer klassischen Definition bei Cicero (nat. deor. 2,28,72) zufolge verstanden die Römer Religion als *cultus deorum*, also als gewissenhafte Sorgfalt bei der den Göttern zukommenden Kulthandlung. Inwiefern lässt sich dies an den Riten beobachten, welche die römischen Bürger alljährlich auf Festen vollzogen? Im Zentrum des Seminars stehen die Hauptfeste, die den römischen Festkalender ausmachten. Feste strukturieren das Jahr, sie unterbrechen den Alltag und spiegeln das Selbstverständnis sowie die Strukturen der feiernden Gesellschaft. Historikern bieten sie also die Möglichkeit, die Eigenarten einer Gesellschaft näher zu bestimmen. Der Ablauf der Feste sowie deren spezifischen Rituale sollen untersucht werden, um besser zu verstehen, wie sich die Römer im Angesicht ihrer Götter definierten, welche Bedeutung Religion für die römische Gesellschaft hatte und welche sozialen Charakteristika dabei zutage traten.

Einführende Literatur:

M. Beard, J. North, S. Price, Religions of Rome. Volume 1: A History. Volume 2: A Sourcebook, Cambridge 1998; K. Latte, Römische Religionsgeschichte (HdAW 5,4), München 1960; J. A. North, Roman Religion (G & R. New Surveys in the Classics 30), Oxford 2000; J. B. Rives, Religion in the Roman Empire, Oxford 2007; J. Rüpke (Hg.), A Companion to the Roman Religion (Blackwell Companions to the Ancient World), Oxford 2007; G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer (HdAW 4,5), München 1912, ND 1971.

verwendungsfähig in folgenden Studiengängen und Modulen:

Master Antike Kulturen:

AK 4

Vormoderne/Alte Geschichte

PD Dr. Angela Ganter (Vertretung von Prof. Dr. Martin Jehne)

Forschungskolloquium: Neuere Forschungen zur Alten Geschichte

Ort: BZW/A149

Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Dieses Seminar für fortgeschrittene Studierende und Doktoranden bietet ein Forum, neuere Forschungen zur Alten Geschichte vorzustellen und im kleinen Kreise zu diskutieren. Dazu gehört ebenso die Vorstellung von Qualifikationsarbeiten wie die Diskussion ausgewählter Quellen oder theoretischer Grundlagentexte. Das genaue Programm soll in der konstituierenden Sitzung gemeinsam festgelegt werden.

verwendungsfähig in folgenden Studiengängen und Modulen:

Master Antike Kulturen:

AK 7

Vormoderne/Alte Geschichte

Maria Kietz

Proseminar: Die Rolle des Rituals in der römischen Politik

Ort: **siehe anbei, restliche Räume folgen auf Homepage Alte Geschichte**

Zeit: **Blockveranstaltung:** Freitag, 18.11.16, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr), **SE2/122**

Donnerstag/Freitag, 01.12. – 02.12.2016

Donnerstag, 4. – 6. DS (13:00 – 18:10 Uhr), **BZW/A153**

Freitag, 3. – 5. DS (11:10 – 16:20 Uhr), **BZW/A255**

Donnerstag/Freitag, 12.01. – 13.01.2017

Donnerstag, 4. – 6. DS (13:00 – 18:10 Uhr)

Freitag, 3. – 5. DS (11:10 – 16:20 Uhr)

Die Römer sind für ihren Formalismus, insbesondere im Bereich des Rechts, bekannt – doch auch in der Politik war das korrekte Einhalten der „Formalia“ entscheidend. Dieses Insistieren auf der „Form“ speiste sich wesentlich aus der im religiösen Bereich gültigen Orthopraxie – der Ansicht, dass für die „Gültigkeit“ einer religiösen Handlung deren korrekter Ablauf entscheidend sei – und der generell für vormoderne Gesellschaften charakteristischen Einheit von „Politik“ und „Religion“. Bekanntestes Beispiel dafür sind die Auspizien: ohne das korrekt durchgeführte Einholen der entsprechenden Vorzeichen, die die Zustimmung der Götter zum geplanten Vorgehen zeigen sollten, konnten weder Wahlen noch sonstige Volksversammlungen abgehalten, Kriege erklärt oder beendet werden. Diese rituellen Rahmenbedingungen prägten von Anbeginn an die römische Republik und wurden bis ins „aufgeklärte Zeitalter“ Ciceros hinein beibehalten, zu welchem Zeitpunkt sie allerdings nicht mehr primär aus religiöser Scheu heraus beachtet, sondern vor allem als Instrumente des politischen Kampfes eingesetzt wurden.

Dieses Seminar widmet sich den Ritualen, die einen im engeren Sinne „politischen“ Bezug aufweisen: den Auspizien, dem Leichen- und Triumphzug, der *profectio* bzw. dem *adventus* der Feldherren, den Ehreninsignien und Ehrenrechten, dem *iustitium*. Im ersten Teil sollen die Rituale selbst dargestellt werden, bevor im zweiten Teil deren Wechselwirkung bzw. Instrumentalisierung im politischen Kampf anhand ausgewählter Beispiele erläutert und diskutiert werden soll. Das Seminar wird in die Arbeitsweisen und Methodik der Alten Geschichte einführen und die relevanten Nachbardisziplinen vorstellen. Selbstständige und verantwortliche Arbeit sowie Vor- und Nachbereitung der einzelnen Seminarsitzungen anhand der in den Sitzungen gegebenen Aufgaben und Anregungen wird vorausgesetzt.

Einführende Literatur:

Th. Mommsen, Römisches Staatsrecht II/III, Tübingen, 1952-; J. Rüpke, Die Religion der Römer, München 2001; G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer (= Handbuch der Altertumswissenschaft. IV. Abteilung, 5. Band), München 1971 (ND der 2. Auflage von 1912).

verwendungsfähig in folgenden Studiengängen und Modulen:

Master Antike Kulturen

AK 2

Vormoderne/Moderne/Alte Geschichte/Rezeptionsgeschichte der Antike

Maria Kietz

Lektürekurs: Tacitus and Syme – the Master and the Apostle

Ort: [siehe Homepage Alte Geschichte](#)

Zeit: **Blockveranstaltung:** Mittwoch, 14.12.2016, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Donnerstag/Freitag, 19.01. – 20.01.2017

Donnerstag, 4. – 6. DS (13:00 – 18:10 Uhr)

Freitag, 3. – 5. DS (11:10 – 16:20 Uhr)

Donnerstag/Freitag, 26.01. – 27.01.2017

Donnerstag, 4. – 6. DS (13:00 – 18:10 Uhr)

Freitag, 3. – 5. DS (11:10 – 16:20 Uhr)

Tacitus and his congenial „Alterswerk“, the *annales*, command a wide influence even today, and not only because of their content, in which historians of ancient Rome are naturally interested. It is mainly the maturity of his flawless style which is responsible for Tacitus' acknowledgement as one of the greatest literary geniuses of the world. Even though highly biased, and written all but *sine ira et studio*, his clear, concise and terse depiction of the Principate, the devastating effect the monarchy had on the old Republican nobility of Rome, who, transformed into timid time-bidders and a senate full of spineless and servile flatterers, are bringing their once powerful houses down in ruin – with the connivance of the cynical, cruel and bloodthirsty Caesars, invited one of the most eminent historians of the 20th century to emulate the tacitean style in his treatment of the establishment of the Principate: Sir Ronald Syme in his seminal work on „The Roman Revolution“.

Such a literary treatment of scholarly material is in itself difficult to handle, and to avoid being dragged along by both strong-willed and virtuoso historians like the dead Hector by Achill around the walls of Troy, the aim of this seminar is the equipment of the recipients of their works with analytical weapons to ensure a fair fight. (Since style and wording and all this stuff is of paramount importance, the relevant texts will be read in their respective original languages, i.e. Latin and English. Translations – where needed – are available in the library. For obvious reasons, this seminar will be held in English.)

Our Creed be Style, our Truth be Tacitus!

Einführende Literatur:

Tacitus: *Annales*.

A. Momigliano: Review of R. Syme, *The Roman Revolution* (Oxford 1939), *JRS* 30, 75-80;

V. Pöschl (Hrsg.): Tacitus, Darmstadt ²1986; R. Syme: *The Roman Revolution*, Oxford 2002 (zuerst 1939); R. Syme: Tacitus (2 Bde), London 1967 (zuerst 1958).

verwendungsfähig in folgenden Studiengängen und Modulen:

Master Antike Kulturen:

AK 3